

„Frau, ähm, Herr Uygun?“

Für viele Grundschul Kinder ist es erst einmal ungewohnt, von einem Mann unterrichtet zu werden. Deswegen „verleiht“ das Projekt „Rent a teacherman“ qualifizierte Lehramtsstudenten an Grundschulen, damit Schülerinnen und Schüler ein differenziertes Rollenbild entwickeln können. Soner Uygun ist einer dieser „teacherman“ und berichtet von seinen Erfahrungen.

Mein Abenteuer als „teacherman“ startete 2015. Nachdem ich das universitäre Seminar „Männer im Lehramt – Reflexion über Gender“ besucht habe, bewarb ich mich als teacherman und wurde anschließend an eine Schule „verliehen“, an der, bis auf den Hausmeister, kein männliches Rollenvorbild vorhanden war. Bis zum Start des Projektes schwirrte mir eine Frage im Kopf herum: Warum braucht es Männer in einer Grundschule?

Mein erster Schultag als „teacherman“ war ziemlich aufregend. Als ich die Schule betrat, war gerade Hofpause. Mich anstarrende und überraschte Kinder liefen auf mich zu und es ging mit den Fragen los: Wer bist du? Was machst du hier? Kommst du auch in unsere Klasse?

Die erste Klasse, in der ich unterwegs war, nannte sich die Tigerklasse: eine sehr durchmischte Klasse, die mich direkt aufgenommen hatte, der es aber noch ziemlich lange schwerfiel, mich Herr, statt Frau Uygun zu nennen. Neben vielen Aktivitäten, die ich im Rahmen des Projektes begleitete und mitorganisierte (zum Beispiel Ausflüge zur Feuerwache, ins DLR_School_Lab, Theater, Schwimmbad und Weserstadion) unterstützte ich im Deutsch-, Mathematik- und Sachunterricht. Das gelegentliche Backen mit den Kindern, die Begleitung des Mittagessenangebots und der Klassenfahrt gehörten ebenfalls zu meinen Aufgaben als „teacherman“.

Ansprechpartner im Sexualunterricht

Diese doch ziemlich prägende Erfahrung stellte sich als Beginn eines längeren und eigenen Forschungsvorhabens heraus: Während des Sexualunterrichts im Rahmen des Sachunterrichts fragte mich meine Kollegin, ob ich nicht Lust hätte, eine „Jungenrunde“ nur mit den Schülern durchzuführen, um auf die individuellen Fragen dieser einzugehen, da man, ich zitiere einen Jungen aus der Klasse, „mit Männern über Männersachen sprechen kann. Das geht mit Frauen nicht so gut, da Frauen nicht verstehen“ [J./9J.]. Da wir im Rahmen des „Rent a teacherman“-Projektes bereits eine Fortbildung bei der pro familia zu „Sexualität und Grundschule“ absolviert hatten, stimmte ich dem Vorhaben zu.

Erst in der von den Jungen umbenannten „Männerrunde“ realisierte ich, welche Fragen Jungen schon in der 3. Klasse beschäftigen und worauf sie Antworten suchen: über allgemeine physische Fragen bis hin zu Fragen zur Erkundung des eigenen Körpers und zur Pubertät – vor allem aber zum Bartwuchs und zur Körperbehaarung. Dieses Ereignis zeigte mir, dass sich mit einem Mann scheinbar auch mal andere Gespräche ergeben als mit

einer Frau. Nicht selten fragten mich Jungen, ob sie meine Haare am Arm mal anfassen dürften.

Differenzierteres Rollenbild

Über die Arbeit in der Schule wurde mir schnell klar, dass Grundschul Kinder männliche und weibliche Rollenvorbilder in einer Vielzahl benötigen, um ihre individuelle Geschlechts-identität heranbilden zu können. Aus einer anfänglichen Definition von Männlichkeit, wobei Männlichkeit von den Jungen mit Kraft, Stärke und Differenz zur Frau definiert wurde, konnte dieses Bild durch die Anwesenheit eines männlichen Rollenbildes dann doch etwas aufgelockert werden. Als ich zum Ende des Schuljahres noch einmal nachfragte, was denn männlich sei, antwortete ein Junge ganz selbstsicher, dass auch der Beruf Grundschullehrer männlich sei, denn sie „können ja auch so Kinder helfen, wenn die zum Beispiel weinen“ [J./10J.]. Jedes Jahr aufs Neue fragen mich ehemalige Schüler, ob sie nicht den „Boys' Day“ bei mir absolvieren dürften. Sie wollen den Grundschullehrerberuf aus der Lehrer-Perspektive erleben, da auch sie Grundschullehrer werden möchten.

Nicht nur die Kinder freuen sich über die Anwesenheit der männlichen Lehrkraft. Auch die erfahrenen Praktikerrinnen an meiner Grundschule melden mir regelmäßig zurück, dass es für die Kinder toll ist, männliche Ansprechpartner zu haben, mit denen sich auch andere Gespräche ergeben. Weiter sprechen sie von einer vorhandenen Identifikationsfigur, an der sich die Jungen orientieren können, wenn sie es möchten.

Mittlerweile bin ich über das Projekt vom Honorarmitarbeiter zur Vertretungslehrkraft mit mehr und eigenverantwortlichen Unterrichtsstunden gekommen. Parallel zur Tätigkeit an der Grundschule forsche ich gegenwärtig im Rahmen meines Dissertationsprojektes an der Universität Bremen zur sexuellen Bildung von Jungen in Grundschulen.

Der Autor:



Foto: Privat

Soner Uygun (M.Ed.) arbeitete während seines Lehramtsstudiums als „teacherman“ an einer Bremer Grundschule. Seit 2016 ist er Vertretungslehrkraft an ebendieser Grundschule und parallel wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bremen im Arbeitsbereich Elementar- und Grundschulpädagogik. Im Rahmen seines Dissertationsvorhabens forscht er zur sexuellen Bildung von Jungen in der Grundschule.